

der durch zahlreiche Missverständnisse und ungenaue Übersetzungen getrübt ist.
E. K.

Georges DECLERCQ, *Between Seligenstadt and St. Bavo's Abbey, Ghent: Making a Collection out of Einhard's Letters*, *Viator* 49/2 (2018) S. 47–87, argumentiert, die einzige Hs., Paris, Bibl. nationale, lat. 11379 (zwischen 853/60 und 879), stamme zwar aus St. Bavo in Gent, doch die Briefe seien in der Hauptsache – 54 von 70 Nummern – bereits um 834/35, zu Einhards Lebzeiten, in Seligenstadt möglicherweise durch den Schreiber Ratleik zusammengestellt worden, und zwar als Mustersammlung. Einhard habe nicht das literarische Prestige von Alcuin besessen. Ratleik habe als Einhards Sekretär deshalb allein Einhards Korrespondenz ab 827/28 gesammelt.
K. B.

Lea RAITH, *Eine Kölner Briefsammlung auf Abwegen. Kölner Papstbriefe des 9.–11. Jahrhunderts und ihre Trierer Überlieferung*, *Geschichte in Köln* 66 (2019) S. 65–86, analysiert die kompliziert geschichtete Briefsammlung des *Miszellancodex Trier*, Stadtbibl., 1081/29, die etliche nur hier überlieferte Stücke enthält. An eine karolingische Kernsammlung, die wohl im Zusammenhang mit Erzbischof Williberts Wahl entstand und deren Legitimation untermauern sollte, wurden Schreiben an seinen Nachfolger Hermann I. sowie fünf Briefe an und von Anno II. angefügt, wobei Zeitpunkte und Anlässe der Ergänzungen offen bleiben. Der Briefkomplex ist überliefert mit einem Traktat über das Alter der erzbischöflichen Würde Kölns, der vermutlich um 1100 entstand, und dem *Constitutum Constantini*, und der ganze Komplex wurde um 1150 im Trierer St. Eucharius/St. Matthias-Kloster kopiert.
Letha Böhringer

Ariane LORKE, *Kommunikation über Kirchenreform im 11. Jahrhundert (1030–1064). Themen, Personen, Strukturen* (Mittelalter-Forschungen 55) Ostfildern 2019, Jan Thorbecke, 508 S., CD-Rom, ISBN 978-3-7995-4375-0, EUR 64. – Aufbauend nicht zuletzt auf den Forschungen Stephan Freunds und Christoph Dartmanns, hat es sich die Magdeburger Diss. zum Ziel gesetzt, mittels kulturwissenschaftlicher Methodik und Netzwerkanalyse die Kommunikations- und Informationsstrukturen innerhalb der Reformkreise herauszuarbeiten. In ihrer Studie besonders zum epistolaren Schrifttum kann die Vf. 875 Personen in 2146 Kommunikationsakten bei 94 einschlägigen Orten (zentral hier v. a. Nieder-, Oberlothringen, Franken, südliches Burgund, nördliche Lombardei, Tuszien, Rom) nachweisen, wobei – nicht ganz überraschend – der Anteil der Geistlichen mit knapp 80 % stark ins Gewicht fällt. L.s Untersuchung der diversen und heterogenen Diskurse im konstitutiven Nebeneinander von Schriftlichkeit und Mündlichkeit, die in den späten 1040er-Jahren eine quantitative wie qualitative Explosion mit Tendenz von Einzelkontakten hin zu Versammlungen erfahren, führt zu dem Ergebnis: „Kirchenreform realisierte sich nicht als rein theoretischer Denkvorgang in den Köpfen einzelner, sondern umfasste ein ausgedehntes Spektrum menschlicher Interaktion bis hin zum Mord, das zielgerichtet angewandt und dessen Aspekte kombiniert wurden“ (S. 303). Nach Wiederholung der wesentlichen kirchenreformerischen Schlag-